

Ersteint  
wöchentlich viermal  
Dienstag, Donnerstag,  
Samstag u. Sonntag.

Preis  
vierteljährlich bei der  
Redaktion für Welz-  
heim 36 Kr.  
durch die Post im Ober-  
amtsbezirk Welzheim  
42 Kr.  
auswärts  
50 Kr.

Einrückungs-Gebühr  
die dreispaltige Zeile  
oder deren Raum



Ersteint  
wöchentlich viermal  
Dienstag, Donnerstag,  
Samstag u. Sonntag.

Preis  
vierteljährlich bei der  
Redaktion für Welz-  
heim 36 Kr.  
durch die Post im Ober-  
amtsbezirk Welzheim  
42 Kr.  
auswärts  
50 Kr.

Einrückungs-Gebühr  
die dreispaltige Zeile  
oder deren Raum

# Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

№ 63. Welzheim, Donnerstag den 23. April 1874. Aufl. 800.

## Verfügungen der Behörden.

**Welzheim. An die Ortsvorsteher.** Nach Erlass der R. Kataster-Kommission vom 18./21. l. M. sind den bis jetzt vorgelegten Notizen für die Grundsteuer-Einschätzung nicht selten die Brouillons über die Klassen-Eintheilung beigegeben, auch letztere hier und da statt des Klassen-Eintheilungs-Protokolls eingesendet worden. Da aber die Kenntniss der Klassen-Eintheilung bei Fertigung der Flächen-Gehalts-Liquidation nach Muster 5. zu der Verfügung vom 26. Nov. 1873. unentbehrlich erscheint, so ist ein Exemplar der Klassen-Eintheilung in der Gemeinde-Registratur aufzubewahren. Hierauf wird aufmerksam gemacht, und an die Einsendung der noch nicht vorgelegten Notizen erinnert.  
Den 22. April 1874.

**Königl. Oberamt.  
Weidner.**

## Württemberg.

**Stuttgart, 20. April.** Der heutige Anfang des Pferdemarkts bot ein ganz ungewöhnlich belebtes Bild, wozu freilich die herrliche Frühlingssmutterung das Ihrige beitrug. Die Hauptsache ist und bleibt aber, daß der diesjährige Markt alle seine Vorgänger sowohl an Zahl, Schönheit u. s. w. der zu Markt gebrachten Pferde, als auch im Besuch der Kauflustigen übertrifft. Auf dem Markt aufgestellt waren diesen Morgen um 9 Uhr schon 735 Pferde, wozu noch die in den Stallungen befindlichen 235 Kuruspferde englischer, mecklenburgischer, belgischer, normännischer, norddeutscher (Holsteiner und Oldenburger), sowie ostpreussischer (Trakehner) Rassen und 271 Stück gute Pferde schwerer Schlags als Normänner, Belgier, Salzburger, Rothaler, Luxemburger u. s. w. kommen. Der Zugzug hielt jedoch dermaßen an, daß um 11 Uhr schon 2277 Pferde im Ganzen angemeldet waren und bis zum Schlusse des Marktes immerhin 2500 Pferde eingezeichnet sein dürften. Gehandelt wurde viel, doch hauptsächlich erst heute Nachmittag, wo ziemlich bedeutende Käufe und merkwürdigerweise trotz der großen Zahl der zu Markt gekommenen Pferde zu sehr hohen Preisen. Wer der Unglückliche ist, der heute eine rolhe Brieftasche mit 295 fl. in Papiergeld verloren hat, was durch den Ausrufer bekannt gemacht wurde, ist mir zur Zeit noch nicht bekannt. (N.-Z.)

**Stuttgart, 21. April.** (Pferdemarkt.) Gestern ging der Verkauf etwas flau, es war viel Angebot da bei sehr hohen Preisen, und so wurden die Käufer häufig nicht handelskeinig. Heute dagegen ging der Verkauf lebhaft, nachdem die Preise um 20% gemichen sind.

Nachschrift. Der Verkauf geht heute fortwährend stärker als gestern und wird sich wahrscheinlich am Nachmittag noch besser gestalten. Die Preise gehen zurück. Es sind übrigens 1 Paar Wagenpferde heute um 1900 fl. verkauft worden. Auf dem Markte ist kein einziges Pferd krank getroffen worden. (St.-A.)

Wir erfreuen uns des herrlichsten Frühlingswetters. Nachdem in den letzten Tagen der vergangenen Woche der erwünschte Regen eingetroffen ist, stehen die Bäume, sogar die Birnbäume, bereits in schönster Blüthe. Die Aussichten auf einen schönen Obstertrag sind namentlich auch bei den Apfelbäumen die allerbesten. Auch der Stand der Saaten ist, wie uns von vielen Seiten gemeldet wird, ein sehr günstiger. So steht man allerorts mit Hoffnung einem guten Jahre entgegen. Möchte diese Hoffnung diesmal nicht, wie es leider seit mehreren Jahren geschehen ist, durch einen spät eintretenden Frost zu nichte gemacht werden! (St.-A.)

Ul m, 19. April. Der neuernannte Gouverneur der Festung

Ul m, Hr. Generalleutnant v. Berger Erz, ist hier angekommen und hat das Gouvernement bereits übernommen. Der seitherige Hr. Gouverneur, General der Infanterie v. Rosenbergs-Grußczynski Erz, hat sich mit Aufschrift an die Stadtbehörde verabschiedet. In der selben heißt es: „Mit großem Bedauern scheid ich von hier, wo ich durch das Vertrauen und Entgegenkommen der Behörden und Einwohner wahrhaft beglückt worden bin und denen ich hierfür meinen herzlichsten Dank ausspreche. Möge die Stadt fernerhin erblühen und vor allem Ungemach bewahrt bleiben! Ich werde Ihrer stets mit der regsten Theilnahme gedenken.“ (Schw. M.)

**W e s i g h e i m, 19. April.** Bei dem Abbruch der hölzernen Eisenbahnbrücke über die Enz, deren Holzwerk zur Ueberbrückung des Neckars bei Grofingersheim und Pleibelsheim verwendet werden soll, ereignete sich gestern Vormittag zwischen 10 und 11 Uhr das Unglück, daß das letzte Brückenfeld gegen Besigheim zusammenstürzte, und 7 Arbeiter mit sich zu Boden riß, von denen drei schwerer verletzt wurden, während die übrigen vier mit leichteren Verletzungen davontamen. Letztere konnten noch an demselben Tage in ihre Heimath zurückreisen, während die anderen in das Spital in Besigheim verbracht wurden. Ärztliche Hilfe war sofort zur Hand. Der Sturz scheint dadurch hervorgerufen zu sein, daß nach Entfernung der oberen Hölzer die ganze Last der Brücke auf den untern Längshölzern ruhte und diese in Folge davon brachen, und die darunter befindlichen Gerüstbänke bei Seite schoben. (N.-Z.)

**W a g o l d, 17. April.** Einen interessanten Fund machte in letzter Woche ein Bauer in Wenden, welcher beim Graben eines Kellers etliche 50 Goldstücke vorfand. Das Gepräge, welches sehr gut erhalten ist, zeigt auf der einen Seite einen Barsüßerwädh mit einem schräg gehaltenen Kreuz in der Linken, während die Reversseiten verschiedene Wappen darstellen. Keine der Münzen hat eine Jahreszahl. (Schw. M.)

**W e l z h e i m, 21. April.** Die Schrezheimer Mineralquelle ist nunmehr durch den Besitzer in einen Schacht gefaßt und als unerschöpflich erfunden worden. Das Wasser zeigt sich nach einer chemischen Untersuchung des Laboratoriums der K. Centralstelle als äußerst weich, frei von allen schädlichen Stoffen und hat einen Gehalt an kohlensaurem Eisenoxydul, der den berühmtesten Stahlquellen Süddeutschlands in keiner Weise nachsteht, was den Besitzer veranlaßte, seine ausgedehnte Gebäulichkeiten, die ehemalige Fayancesfabrik mit großen Gartenanlagen in ein Badhotel umzuwandeln, welches noch diesen Sommer eröffnet werden soll. Neben dieser Eisenquelle ist der Ort Schrezheim durch seine hübsche Lage, die Nähe der herrlichen Nadelwäldungen mit reizenden und angenehmen Spaziergängen nach Schwenningen, Spachweiler, Hinterlangenberg zc. vereint mit der Schönheit der ganzen Umgebung, der bergigen waldbedeckten Höhen, welche die mannigfaltigste Gelegenheit zu den abwechselndsten Partien und Ausflügen bieten, als Luftkurort und Sommerfrische bekannt. (Schw. M.)

**F r i e d r i c h s h a f e n, 20. April.** Seit Beginn des Monats hatten wir ziemlich starke Regengüsse. Der Schnee ist bis auf etwa 350 Meter über dem See geschmolzen. Die Vegetation steht im Allgemeinen äußerst üppig, auch die Obstbäume berechneten zu den schönsten Hoffnungen. — Den ganzen Tag über hören wir heute aus der Schweiz Kanonendonner, welcher der Feier der Verfassungsänderung, die bei gestriger Volksabstimmung mit großer Mehrheit angenommen wurde, gilt. (Schw. M.)

## Deutsches Reich.

**B e r l i n, 21. April.** Die nat.-lib. Partei nahm gestern Abend die wesentliche Grundlage der Vorschläge der freien Kommission über das Geistlichen-Gesetz an: Ein Geistlicher, der von Wahrgelübten betroffen wird und leugnet, daß er die Häudlungen, wegen welcher

er beschuldigt ist, begangen habe, soll auf den kirchlichen Gerichtshof zur Prüfung seiner Aussage rekurren können. Wegen Fassung des Amtelements wird noch zwischen den Fraktionen verhandelt.

(Schw. M.)

Wießbaden, 21. April. Gutem Vernehmen nach trifft Kaiser Wilhelm hier am 8. Mai ein und verweilt 14 Tage.

Wainz, 18. April. (Frlf. Zgt.) In verstoffener Nacht, kurz nach 12 Uhr, ertönten abermals die Sturmglöcker; auf dem Bahnhöfen der Ludwigsbahn war ein furchtbares Feuer ausgebrochen. Ein zur Aufbewahrung von Frucht und Mehl bestimmter Schuppen, vom Holzthor bis zum Fischthor reichend, stand seiner ganzen Länge nach in Flammen, welche in kurzer Zeit das ungeheure Gebäude in Asche legten. Ein dicht daneben stehender Güterzug wurde ebenfalls von dem rasenden Element ergriffen; in einzelnen Wagen mußten sehr leicht entzündliche Gegenstände enthalten sein, denn hochaufschlugen die Flammen aus denselben. An Löschern war kaum zu denken und in kurzer Zeit brannte der ganze Zug. Es war ein furchtbar schöner Anblick! Die ganze brennende Wagenreihe neben dem kolossalen Feuerherd des schon in Trümmer gestützten Lagerhauses! Nach dem Rhein zu stand eine Reihe von Fuhrmannskarren, welche ebenfalls eine Beute der Flammen wurden. Es war noch ein Glück, daß der Wind nach der Rheinseite wehte, sonst wären die nach der Stadt zu liegenden Güterschuppen nicht zu retten gewesen. Der Schaden muß ein sehr großer sein.

Mannheim, 16. April. Unsere Erde erfreut sich schon viel tausend Jahre ihres Daseins und gar manche Einrichtung derselben hat sich bestens bewährt, für die Weltverbesserer, welche meinen es praktischer als der Schöpfer machen zu können, fehlt es aber dennoch nicht an Aenderungsvoor schlägen; so hat gestern wieder einer derselben gemeint, es sei gar nicht gut, daß unser Herrgott den Menschen nur vorn am Kopfe mit Augen versehen habe u. daß es viel vernünftiger gewesen wäre, ihn auch auf der Rückseite mit derlei Sehorganen ausgerüstet zu haben. Gestern Nachmittag erercirten einige Abtheilungen Grenadiere auf dem Fernengebiet. Ein Vorgesetzter ließ eine Evolution ausführen und marschirte rückwärts gehend die Front im Gesichte voran. Da fand sich des Weltverbesserers Ausspruch wohl bewährt, daß es besser wäre, auch hinten Augen zu haben, denn der Kommandirende über sah, daß er sich im Marsche der offenen Dünggrube näherte, hin einplumpfte und in nicht angenehmem Zustande wieder zur Oberwelt herab mußte. Mit Augen vorn und hinten wäre das nicht passiert.

(N. Z.)

### Oesterreichische Monarchie.

Kel t h a n, (Ungarn.) Am Mittwoch sind dahier 30 Häuser abgebrannt, drei Kinder und eine Menge Hausvieh sind mit verbrannt. (N. Z.)

### Schweiz.

Bern, 20. April. Die Bundrevision ist mit etwa 300,000 Ja gegen 150,000 Nein angenommen. Von den Kantonen haben 14 dafür, 8 dagegen gestimmt. (St. A.)

### Spanien.

Figueras, 18. April. Der „Agencia Havas“ wird von hier telegraphirt: Die Regierungstruppen nahmen den Generalstab Carballs nahe bei Wich gefangen. Saballs und andere Carlistenführer flüchteten über die französische Grenze. (St. A.)

Somorrosto, 18. April. Serrano und Topete hatten eine Zusammenkunft. Morgen findet eine Verathung aller Truppenführer statt. Die Flotte kann sofort ihre Operationen an der Mündung des Nervion beginnen.

### England.

London, 20. April. Einem Telegramm der „Times“ aus Kalkutta vom 19. zufolge fanden dort zwei große Feuerbrünste statt, die sich auf zwei englische Meilen erstreckten. Sehr bedeutende Quantitäten Getreide, die zur Vermeidung für die Bezirke bestimmt waren, in denen Hungersnoth herrscht, sind zerstört worden. Das Mier der Unterfügung ist dadurch erschwert und die Noth im Steigen. (St. A.)

### Indien.

Aus Indien wird gemeldet, daß die Eisenbahn von Durbungar, eine bewundernswürdige Arbeit, welche den Distrikt retten wird und Sir R. Temple zum höchsten Ruhme gereicht, vollendet ist, die Zahl der bei den Arbeiten beschäftigten Personen beträgt 1,100,000. Sir R. Temple glaubt, daß in Palna, Bhaghulpore und Rajshaye 3,432,000 Menschen der Hilfe bedürftig sind. Es herrschen noch immer große Besüchtungen; der Vizekönig beklagt besonders das allmähliche Austrocknen der Brunnen. Aus Depaul geschieht die Auswanderung zu Tausenden. (Schw. M.)

Aus Kalkutta wird der Times gemeldet, daß zwei große Feuerbrünste stattgefunden haben, von denen eine sich 3 Kilometer weit erstreckte und große Getreidevorräthe zerstörte. Die Unterfügungsarbeiten mußten daher unterbrochen werden, was den Nothstand vermehrt. (Schw. M.)

## Unterhaltendes.

### Der Armenarzt.

Roman aus dem Leben einer großen Stadt von J. Kleinmann.

(Fortsetzung und Schluß.)

Die Alte stieß einen Schrei aus. „Das ist unmöglich,“ rief sie, „denn die Sonne bleibt nicht am Himmel stehen, ebenso wenig sucht er Verzeihung, der mich so sehr gekränkt hat.“ „Der Mensch kann lange Zeit im Glücke leben und im Tausel des Genusses Vergessen finden,“ erwiderte der Doktor ernst, „aber dann rächt sich in den einsamen Stunden das Gewissen und läßt nicht Ruhe. Dann nimmt es die einzige gütige Gabe, die dem Menschen verliehen ist, Vergessen zu suchen, dann nimmt es den Schlaf und läßt keine Ruhe finden. Und so geht es ihrem Bruder, dem reichen Eisenfabrikanten Wagenberg.“

Als die alte Frau den Namen nennen hörte, fragte sie fast tonlos: „Sie kennen ihn? und er hat gelitten? er hat ruhelose Nächte gehabt, und sein Gewissen hat sich geregt?“

„Er ist nur noch ein Schatten,“ erwiderte Feldmann, „denn ein Mensch, über den das Gewissen das Urtheil gesprochen hat, lebt auf Erden wie in einer Hölle.“

„Wer sagt, daß er aufrichtig bereut?“ sagte die Alte.

„Das wird er Ihnen selbst sagen,“ entgegnete Feldmann.

„Nein, nein,“ rief sie, „ich will ihn nicht sehen, ich kann ihn nicht sehen.“ Sie war erschöpft niedergesunken, es wandelte sie wie eine Ohnmacht an.

„Er wird kommen, wird Sie sehen,“ sagte Feldmann bestimmt.

„Fassen Sie Muth, und halten Sie sich stark, und thun Sie nach dem, was das Herz Ihnen sagt, vergessen Sie Groll und Haß, denn das Höchste, was den Menschen gegeben worden, ist die Gnade des Verzeihens, sie allein erschließt ein neues Leben, in ihr liegt das Heil und die Hoffnung der Menschheit.“

Feldmann gab Eva einen Wink, und bat sie, sobald als möglich Alphons und den alten Herrn herzuführen.

Es verging eine geraume Weile, bis Eva wieder kam, und meldete, daß die Gesuchten in der Nähe seien.

„Nun denn,“ sagte Feldmann, „ich hoffe von diesem Augenblick das Beste, es ist ein heroisches Mittel, aber es muß sein. Die Seelenqual muß ein Ende nehmen, Friede im Herzen ist hier die einzige Arznei, die helfen kann, und die zum Guten führen wird.“

Er wendete sich an die alte Frau, und sagte: „Der Augenblick ist gekommen, haben Sie Kraft und Muth?“

Die Alte warf einen Blick auf das Bild. „Ja,“ sagte sie dann.

Feldmann öffnete die Thür, und herein trat Alphons, auf dem sich der alte Wagenberg stützte. Einen Augenblick sahen sich Bruder und Schwester unverwandt an, es war, als wenn der Groll und das Leid, welches die Jahre gebracht hatten, sich zwischen sie stellte, wie eine unsichtbare Wand, wie eine Schranke, welche sie hinderte, sich einander zu nähern. Dann aber rief der Alte: „Heilte, Helene! Kannst Du mir verzeihen?“

Die bleiche Frau streckte die Hände aus, Alphons geleitete den alten Herrn an das Bett der Kranken. Er sank nieder und bedeckte ihre Hand mit Küssen und Thränen.

„Hast Du mich noch lieb?“ fragte er, „kannst Du verzeihen, wirklich vergessen, was ich Dir gethan? Du weißt noch nicht Alles, was geschehen, ich will es Dir gestehen, Alles wirst Du mir dann noch verzeihen können?“

Und er erzählte ihr, wie damals, als er um Hilfe ersucht wurde von dem Gatten seiner Schwester, ihm von Amerika eine bedeutende Summe übermittelt worden war, welche er seiner Schwester geben sollte. Der einzige Geliebte Helens, wie wir die alte Frau bei ihren Taufnamen nennen wollen, hatte Glück gehabt, er war in kurzer Zeit ein reicher Mann geworden, Gatte und Vater eines Sohnes, und nun, da er sich der alten Zeit erinnerte, der Tyrannei, welcher seine Geliebte ausgehört worden war, wollte er ihr eine selbstständige und unabhängige Stellung schaffen und zwar dadurch, daß er ihr einen bedeutenden Theil seines Vermögens zur Verfügung stellte. In einem Briefe hatte er den Bruder dringend ersucht, die bedeutende Summe seiner Schwester zuzustellen; allein dieser hatte die Summe unterschlagen, und zur Vergrößerung seines eigenen Geschäftes benützt, da ihm während der Krisis manche Verläste getroffen hatten. Als er nun wieder geschrieben hatte, daß seine Schwester gestorben sei, erhielt er zur Antwort, er möge das Geld in seinem eigenen Geschäft verwenden, es sicher in demselben anlegen, damit es später einem jungen Manne zu Gute kommen werde, der in Europa seine Ausbildung vollenden sollte. Es war dies sein Sohn, den wir kennen, Alphons. Als Alphons eintrat,

musste Wagenberg sogleich die überraschende Ähnlichkeit mit dem Manne erkennen, den er einst schmachlich hintergangen, und so war Alphons ihm immer eine mahnende Erinnerung an die Vergangenheit. Diese Ähnlichkeit war es, welche die alte Frau so überraschte, als sie Alphons sah. Er war das Ebenbild seines Vaters, der dem Fernando auf dem Bilde gleich, und deshalb hatte sie das Bild so lieb, weil es ihr stets den Jugendgeliebten vor Augen führte.

Die Eröffnung, die Herr Wagenberg machte, blieb nicht ohne Eindruck auf die Anwesenden. Seltsamer Weise schien die alte Frau ruhig, dann sagte sie: „Du hast nicht recht an anderen gehandelt, Gustav, ich verzeihe Dir! Die Schritte, welche wir nach dem Grabe zuranken, wollen wir vereint gehen.“ Dann aber wendete sie sich zu Alphons. Ihre Augen nahmen einen leuchtenden Glanz an. „Ja“, rief sie, „Du bist sein Sohn, Du gleichst ihm ganz, und so hatte ich ihn lieb, mein Kind, mein Sohn!“

Alphons trat herzu und beugte sich über die Alte, welche beide Arme um seinen Nacken schlang, und ihm Stirn und Wange küßte. „Mein Sohn, mein lieber Sohn“, und ließ nicht von ihm, und er, der junge, schöne Mann, fühlte in diesem Augenblick die Allgewalt der Liebe, denn was hätte ihn wohl sonst vermocht, so lindlich zur alten schwachen Frau sich zu neigen, und dieselben Empfindungen in seinem Innern zu fühlen, welche als Liebe zwischen Eltern und Kinder, als das höchste und heiligste das Menschenleben verklärt.

Eigennutz und Härte des Herzens, hatten vor Jahren Menschen, die sich liebten, getrennt, Bruder und Schwester fern gehalten, Zwietracht und Haß zwischen sie gesät. Herzen, die sich rein liebten, von einander entfernt, und jetzt war Alles verschwunden. Die Liebe war wieder gekommen, und Verzeihung bekränzte die Schwelle, über die sie wieder eingezogen war.

Dr. Feldmann war der Erste, der die Lage über sah und Anordnungen traf, daß auch in äußerer Beziehung eine Aenderung eintreten konnte. Er machte den Vorschlag, daß die alte Frau ihre bis jetzt innegehabte Wohnung verlassen und zwar, wie sich dies von selbst verstand, von jetzt an bei ihrem Bruder wohnen sollte. Einem Wunsche wurde um so schneller Folge geleistet, als er nur die Absicht der Beteiligten aussprach, und schon nach kurzer Zeit wurde Alles besorgt, was zur Umsiedelung notwendig war.

Frau Eberhardt sah, wie Frau Hellberg das alte Haus verließ. „Wer es doch auch so haben könnte“, sagte sie zu ihrem Manne.

„Sei still“, antwortete dieser, „Du warst nicht zufrieden mit dem Loos, welches Du hattest, laß' es genug sein. Es haben Deine Wünsche und die Reden von Kurz unser Kind zum Opfer gefordert, sei still, ich will nichts mehr davon hören.“

Die Frau wagte nicht zu antworten, sie fühlte, daß ihr Mann Recht hatte. Sie wagte um so weniger zu widersprechen, als sie, Niemanden hatte, der sie in ihren Wünschen und Ansichten bestärkte, denn Kurz, der wohl gemerkt hatte, daß Eberhardt ihm grollte, hatte

es vorgezogen, das Wette zu suchen. Er war plötzlich verschwunden, wahrscheinlich um das Feld seiner Thätigkeit an einem andern Orte zu eröffnen.

Es bleibt nur noch wenig zu sagen übrig. Bruder und Schwester hatten das alte Leid vergessen, und suchten sich die letzten Tage ihres Lebens gegenseitig zu verschönern, und das Mittel hierzu bot sich von selbst in dem Sonnenschein der ihnen erwuchs aus der Liebe Alphons und Evas. In dem Glück dieser Weiden fand die alte Frau ihre eigene Vergangenheit wieder, sie sah sich selbst wie in einem verjüngten Abbilde in ihrer Tochter, und sie fand in so manchen Zügen an Alphons den wieder, den sie einst so innig liebte. Herr Wagenberg athmete neu auf, da Gewissenspein und Sorrowqual von ihm gewichen war, und wenn er zuweilen wieder in seine alten bangen Träume verfiel, dann war es die Schwester, welche ihn aufrichtete und tröstete, indem sie sagte: Es ist ja Alles gut geworden, wie könnte sonst wohl das Glück in solche Räume eingezogen sein, und dann deutete sie auf Alphons und Eva.

Als es wieder begann, Herbst zu werden, führte Alphons seine Eva heim. Sie waren nach Aussage aller Derer, welche der Trauung beigewohnt hatten, das schönste Paar, welches man sich denken konnte. Er in männlicher Schönheit, mit offenem, dunklem Auge, dem frischen Blick, der mutbig in die Zukunft sah, sie mit den goldenen Locken, welche ein Engelsantlitz umrahmten, mußte wohl auf Jeden, der sie sah, die Herrschaft ausüben, welche der Schönheit innewohnt, wenn nur noch gar der bräunliche Kranz das Haupt schmückt, wenn die Liebe ihre Verklärung über die Gestalten gegossen hat, welche sich angehören wollen für das ganze Leben, dann ist dieser Zauber ein doppelter.

Als das rauschende Fest verklungen, als das junge Paar sich zur Ruhe begeben hatte, flüsternten bleiche Lippen ein heißes Gebet zum Himmel: „Schenke ihnen das Glück, Du lieber Gott im Himmel, das mir versagt worden, laß' meine Kinder nie das Leid empfinden, das Du mir als Prüfung auferlegt hast.“ Es war Evas Mutter — ihr Gebet ist erhört worden.

### Verschiedenes.

In Wilhelmshafen wird ein Geschütz aufgestellt, das einer Pulverladung von 160 Pfund bedarf. Wenn es sein Riesenmaul aufstößt, fährt ein Geschöß von 1100 Pfund heraus. Herr Krupp in Essen gießt eben das niedliche Spielzeug. Man wird wirklich auf dem Meere eine Warnungstafel aufstellen und auf französisch darauf schreiben müssen: Kommt Wilhelmshafen nicht zu nahe!

## Amtliche und Privat-Anzeigen.

W e l z h e i m .

Nächsten Sonntag Abend 7 Uhr

### Rekruten-Versammlung im Waldborn.

Sehr schöne bairische Saatgerste

hat zu verkaufen

Jakob Müller,

in Radenheim.

O b e r r o t h .

### Heu und Stroh feil.

Am Donnerstag den 23. April d. J. Morgens 10 Uhr verkauft in öffentlicher Versteigerung

einige hundert Ctr. gutes Heu und einige hundert Ctr. Stroh.

L. Schließmann,

Erbschütter.

O b e r n o r f ,

Gemeindevorstands Rude s b e r g .

Gerichtsbezirks Welzheim.

## Liegenschafts-Verkauf.



Aus den Gantmassen der beiden Besitzer der Löwenwirthschaft zu Oberndorf, nemlich des

Balthas Wet und des Georg Gommel,

beide bürgerlich in Nordheim, D. A. Brackenheim, kommt deren seither gemeinschaftlich-besessene hienach beschriebene Liegenschaft, am

Samstag den 23. Mai d. J.

Vormittags 10 Uhr

auf dem Rathhause in Rude s b e r g im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu die Kaufs-liebhaber, Auswärtige der Verkaufs-Commission Unbekannte, mit obrigkeitlich beglaubigten Vermögens-Zeugnissen versehen, eingeladen werden.

Die zu verkaufende Liegenschaft besteht in: 25,1 R. 1 2stodtigem Wohnhaus mit dinglicher Wirthschaftsgerechtigkeit zum Löwen, Bäckerei- und Brauntweindrennerci-Einrichtung an der Straße, auch gewölbtem Keller,

die Hälfte an:

1 gewölbtem Keller unter der Hütte des Ludwig Benignus,

1/2 M. 28,1 R. Hofraum,

27,7 R. blo. beim Haus und der Scheuer,

14,5 R. Gemüsgarten beim Haus,

zuf. Anschlag 5000 fl.

14,1 R. Wohnhaus, so derzeit nicht eingerichtet ist, und  
 20,8 R. Scheuer unter 1 Dach mit gewölbtem Keller  
 darunter, bei dem Wirtschaftsgebäude an der  
 Straße, Anschlag mit Keller  
 5,1 R. Waschhaus von Stein, an der Straße,  
 2/8 M. 9,6 R. Grasgarten in Böhlgärten,  
 3/8 M. 25,5 R. Grasgarten und Land, im Albstertal,  
 1/8 M. 44,5 R. Gras u. Baumgarten, auch Land, im Albstertal,  
 1/8 M. 30,2 R. Gemüsegarten, in Gärten, neben dem Waschhaus,  
 1/8 M. 35,2 R. im Birtach, **zuf. Anschlag** 550 fl.  
 1/8 M. 21,0 R. Acker in der Geigenhecke, **150 fl.**  
 1/8 M. 28,7 R. allda, **125 fl.**  
 1/8 M. 27,1 R. Acker und Wiese im Zumbeltain, **200 fl.**  
 1/8 M. 42,5 R. im Hofstetter, **255 fl.**  
 1/8 M. 33,2 R. allda, **220 fl.**  
 1/8 M. 1,8 R. im Dautern, **345 fl.**  
 1/8 M. 41,8 R. Acker, Wiese und Weg im Hofstetter, **300 fl.**  
 1/8 M. 7,0 R. allda, **65 fl.**  
 1/8 M. 49,1 R. im Hofstetter und **180 fl.**  
 1/8 M. 23,6 R. allda, **500 fl.** **zuf. Anschlag**  
 1/8 M. 40,3 R. Acker in der Au, **500 fl.**  
 1/8 M. 24,1 R. Baumacker allda,  
 35,1 R. Acker in der Au, **1560 fl.**  
 31,1 R. allda, **30 fl.**  
 2 M. 8,0 R. allda, **zuf. Anschlag**  
 1/8 M. 29,1 R. allda, **250 fl.**  
 1/8 M. 10,4 R. im Zumbeltain, **380 fl.**  
 1/8 M. 31,3 R. Weinberg, Debe und Weg im Berg, **865 fl.**  
 1/8 M. 33,6 R. allda, **100 fl.**  
 1/8 M. 42,5 R. Wiese, Land und Holzweide in der Au, **450 fl.**  
 2 1/8 M. 15,1 R. im Hofstetter,  
 1/8 M. 2,5 R. allda,  
 1/8 M. 26,5 R. Baumwiese und Waide im Birtach  
 1/8 M. 2,7 R. Weberrieth, Bruchwiese,  
 1/8 M. 10,8 R. allda,  
 1/8 M. 37,9 R. allda,  
 1/8 M. 43,5 R. allda,  
 1/8 M. 8,9 R. allda,  
 1/8 M. 17,5 R. allda, **zuf. Anschlag** 660 fl.

**Markung Waldenstein :**

47,3 R. Acker im Thale, Weingarthalde,  
 1/8 M. 35,4 R. Acker und Debes in der Weingarthalde,  
 2 1/8 M. 42,9 R. Weinberg, Baumgut und Debes in der Weingarthalde,  
 1/8 M. 41,0 R. in der Weingarthalde,  
 1/8 M. 4,9 R. Imädige Wiese, in Schloßwiesen,  
 1/8 M. 37,4 R. Imädige Wiese Graurieslen, **zuf. Anschlag** 1215 fl.  
 1/8 M. 19,6 R. Acker im Schloßhöfsten See,  
 2 1/8 M. 3,3 R. im Schloßhöfsten Wäbten, Debes, **175 fl.** **zuf. Anschlag**

**Markung Kallenberg :**

3 3/8 M. 22,0 R. Laubwald in der Rothenstaig,  
 2 7/8 M. 12,5 R. Laubwald allda, **1800 fl.** **zuf. Anschlag**  
**Zuf. 18,425 fl.**

Sowohl die Gebäulichkeiten als auch die Güter sind im besten Zustande und gehören namentlich die Letzteren zu den **besseren** der Ortmarkung. Ein Käufer mit entsprechendem Vermögen würde hier sein gutes Auskommen finden. **Wetzheim, den 14. April 1874.**

**K. Gerichts-Notariat.**

**Häcksel-Maschinen**

in 12 Größen, neuester und bester Konstruktion, ganz von Eisen und Stahl gebaut, schneiden ohne Räderauswechslung 3 bis 5 Längen Häcksel. Man wende sich schriftlich an **Ph. Mayfarth & Comp. Maschinenfabrik in Frankfurt a. M.** oder an deren Agenten.

**Offenburger Naturbleiche**

nimmt Tuch, Garn und Faden zur besten Besorgung in Empfang in: **Lorch: G. Storz.**

**G u n d. Kinderwagen**

in großer Auswahl, besser Qualität, wobei auch gut erhaltene gebrauchte empfiehlt zu den billigsten Preisen. **Den 12. April 1874.** **Friedrich Weiss.**

**Umrechnungs-Tabellen**

von **Mark in Gulden & Thaler** und umgekehrt, sowie von **Pfund in Gramm, Fuß in Meter, Eimer & Maß in Hektoliter & Liter** und der **Morgen in Hektar.** **Preis 6 Kreuzer.** **Verlag von E. Kupfer in Stuttgart.** **Wiederverkäufer erhalten hohe Provision.**

**Wetzheim. Für die bekannte Blaue Bleiche**

übernimmt Bleichgegenstände unter **Zusicherung** bester **Besorgung.** **Wilhelm Vohs.**

Ein kräftiger jünger Mensch, der Lust hat, die **Bäckerei** zu erlernen, findet eine Lehrstelle auch ohne Lehrgeld bei **Leonh. Altvater, Bäcker** und **Klosterwirth.**

**Epileptische Krämpfe (Fallucht.)**

heilt brieflich der **Specialarzt für Epilepsie** **Doctor D. Killisch, Berlin, Louisenstraße 45.** **Veretis über Hundert, vollständig geheilt.**

**Würtlinger Bleiche.**

Für diese ausgezeichnete **Naturbleiche** nehme ich auch in diesem Jahre wieder **Bleichgegenstände** unter **Zusicherung** reellster **Bedienung** entgegen. **G. Sobly.**

**Wetzheim. Pfand-Scheine**

für ledige und Verheirathete, sowie **Einlagen** Bögen hiezu empfiehlt die **Buchdruckerei d. Bl.**

**Wegen Wohnungsveränderung** und **Umzug** der **Buchdruckerei** kann **am Freitag Abend kein Blatt** ausgegeben werden. **Die Red.**

**Geld-Sorten vom 20. April, 1874.**  
 Imperials " 9. 40-42.  
 20-Francs " 9. 24 1/2 - 25 1/2  
 Pistolen " 9. 34-36.  
 Souverains " 11. 50-52.  
 Holl. fl. 10 " 9. 45-47.  
 Ducaten " 5. 80-83.